



# FREUNDDES BRIEF

Blaues Kreuz Leipzig e.V.

## Andacht – Gedanken zu Veränderungen

Wir leben in einer Zeit voller Veränderungen und Fortschritte stattfinden. Tausende Jahre war das Pferd das meist genutzte Fortbewegungsmittel. Nicht ganz so lange her, im Jahr 1886, rollte in Deutschland das erste motorgetriebene Auto der Welt über die Straße. Heute können wir mit dem Flugzeug Tausende Kilometer an einem Tag zurücklegen, und der Mensch kommt sogar ins Weltall. Auch die Veränderungen im Wissen sind gewaltig. Beispielsweise hat sich das Wissen vormals alle 100 Jahre verdoppelt. Aktuell geht man davon aus, dass sich das Wissen der Welt etwa alle fünf oder zehn Jahre verdoppelt – und wir bewegen uns in ein Zeitalter, in der die Künstliche Intelligenz (KI) immer mehr voranschreitet.



Doch die größte Veränderung ist schon vor ca. 2000 Jahre geschehen, als Jesus Christus, unser HERR, als Mensch auf die Erde kam. Wenn wir das Osterfest feiern, freuen wir uns über die Auferstehung Jesu Christi. Zur Zeit Jesu hat man die Änderung kaum gesehen (außer, dass lokal die Erde bebte, es eine Sonnenfinsternis gab und die Toten aus den Gräbern erstanden sind), denn die größte Veränderung geschah nicht in der sichtbaren Welt, sondern in der geistlichen Welt. Jesus Christus hat den Feind Satan besiegt, dadurch darf jeder, der Jesus annimmt, auf der Seite des Siegers sein. In Epheser 2,4-6 steht geschrieben: *„Aber Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, hat in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, auch uns, die wir tot waren in den Sünden, mit Christus lebendig gemacht – aus Gnade seid ihr gerettet und er hat uns mit auferweckt und mit eingesetzt im Himmel in Christus Jesus.“*

Es ist so wunderbar, dass Gott uns von Sünden befreit und uns zu neuen himmlischen Bürgern macht. Durch den Heiligen Geist ist die Kraft der Auferstehung auch heute real in jedem Kind Gottes. Momentan nehmen Veränderungen, die die Bibel vorhersagt, zu. In der Welt wird es dunkler. Aber wir haben Hoffnung, weil Jesus das Licht ist. Das Blaue Kreuz trägt das Licht vom auferstandenen Jesus Christus in die Welt und ist damit ein Segen für Leipzig und Umgebung. Ich glaube, dass sich noch neue Türen öffnen und viele Menschen zum Licht kommen werden. *Johann Hermann*

## „Der größte Schritt für mich war zu lernen, meine Mitmenschen so anzunehmen, wie sie sind.“ – Interview mit Oliver Hess –

Oliver Hess ist Teil des Vorstandes des Blauen Kreuzes. Er arbeitet seit 30 Jahren als Anwalt. Ehrenamtlich ist er Geschäftsführer des Projekts „Betlehemstift“ in Neudorf.

### **Oliver, wo ist deine Heimat? Woher kommst du?**

Ich komme aus Goslar. Einen Teil meiner Kindheit lebte ich mit meiner Familie in der Nähe von Augsburg, und seit 1992 lebe ich in Leipzig. So richtig einen Ort als Heimat habe ich nicht. Goslar liegt am Harz. Leipzig liegt nahe am Erzgebirge. Ich mag das Kühle. Ich würde sagen, ich spüre eine Verbundenheit mit den Gebirgsregionen.

### **Was tust du gern in deiner Freizeit?**

Ich arbeite sehr viel, oft 60 Stunden in Woche. In meiner Freizeit ist mir Sport wichtig, ich mache Kickboxen. Berufsbegleitend habe ich eine Ausbildung zum Predigtamt in der Kirche gemacht. Jetzt predige ich manchmal in Gottesdiensten. Ich habe zwei Hunde, mit denen ich spazieren gehe. Und ab und zu spiele ich auf meiner Gitarre Jazzmusik.

### **Aus welchem Grund hast du dich dem Blauen Kreuz Leipzig angeschlossen?**

Eine Frau aus unserer Kirchgemeinde sprach mich an, ob ich nicht mal zur Bibelstunde des Blauen Kreuzes zu einem Thema sprechen könne. Dort traf ich auch Dieter Kappler, und der ließ mich irgendwie nicht mehr los. Das war vor ungefähr zehn Jahren. So lange kenne ich nun Dieter schon.

### **Christlicher Verein – was bedeutet dir das?**

Ich verstehe uns als Gemeinde. Wir sind ein bunt zusammengewürfelter Haufen. Hier war für mich der größte Schritt zu lernen, meine Mitmenschen so anzunehmen, wie sie sind. In der Gesellschaft bleibt meist jede Gruppe unter sich: die Fußballer für sich, die Linken usw. Ich finde das bedauerlich, schädlich und unchristlich. Beim Blauen Kreuz triffst du die unterschiedlichsten Leute. Das mag ich.

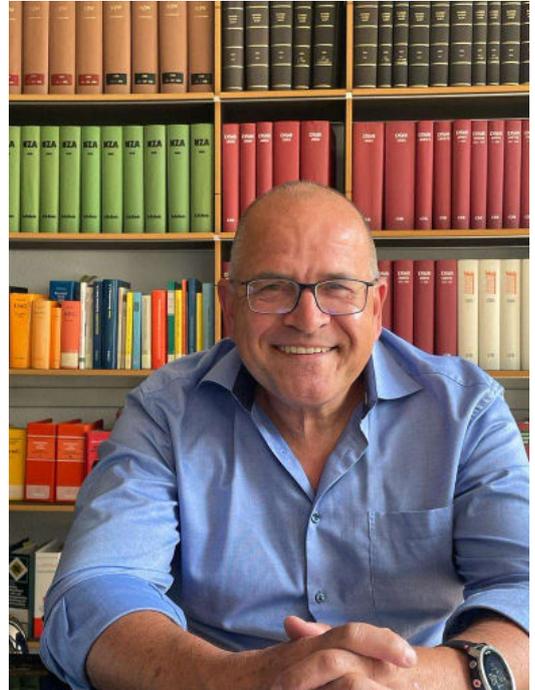
### **Welche Rolle und damit welche Aufgaben hast du in der Vereinsarbeit übernommen?**

Zuerst kam ich dazu und war einfach Freund. Freund und Berater. Dann bin ich zum Mitstreiter geworden. Jetzt habe ich die Aufgabe der Geschäftsführung für das Projekt „Betlehemstift“ in Neudorf übernommen. Mal sehen, was wird. Aber ich mag Projekte.

### **Was war deine bisher herausforderndste Situation im Verein?**

Manchmal kommt mir unsere Arbeit unprofessionell vor, das fordert mich heraus. Aber der Laden läuft. Und ich finde es irgendwie gut und liebenswert.

**Danke für das ehrliche, offene Interview. Ich bin beeindruckt von deinem Mut und Einsatz. Gott segne dich!** *Das Gespräch führte Simone Schütt.*



**22.10. 2023      130. Jahresfest in der EFG Jacobstraße  
in Leipzig – Herzliche Einladung an jeden.**

## „Viele reagierten erstaunlich positiv“ – Interview mit Danilo

Danilo ist Betroffener, er lässt sich durch das Blaue Kreuz Leipzig begleiten.

### Wie kamst du mit dem Blauen Kreuz in Kontakt?

Vor zwei bis drei Jahren habe ich auf Arbeit einen Kollegen getroffen, der Suchtprobleme hatte. Er fiel auf durch sein starkes Schwitzen. Im Gespräch erwähnte er mal das Blaue Kreuz. Ich habe ihn dazu genauer befragt und im Internet die Telefonnummer gefunden. Als ich schließlich dort anrief, ging Steffi ran, die damals noch fürs Blaue Kreuz arbeitete. Mit ihr habe ich lange über meine Situation gesprochen. Seitdem stehe ich in Kontakt mit dem Blauen Kreuz.

### Was hat dich damals am stärksten beeindruckt, so dass du noch heute mit dem Blauen Kreuz verbunden bist?

Steffi damals, aber auch die anderen hier, erlebe ich als offen. Ich kann über alles reden und fühle mich ernst genommen. Hier fragt auch mal jemand nach, wie es einem geht.

### Doch bis zur Therapie war es noch ein weiter Weg, oder?

Ja, ich dachte, dass es einfach ist, die Finger vom Alkohol zu lassen. Und ins Krankenhaus wollte ich auf keinen Fall. Da hat sich alles in mir gesträubt. Kai Lemke vom Blauen Kreuz und Steffi haben mir beide aber immer wieder zugeredet. Dann habe ich erstmal eine Entgiftung gemacht. Eine Therapie konnte ich mir damals nicht vorstellen.

*(Anmerkung der Redaktion: In der Regel dauert es einige Tagen bis zu einer Woche, bis der körperliche Entzug abgeschlossen ist. Dafür ist es sinnvoll, im Krankenhaus unter ärztlicher Aufsicht zu sein. Die Rückfallgefahr ist nach einer solchen Entgiftung jedoch immer noch sehr hoch, da noch die psychische Abhängigkeit besteht. Eine Standardtherapie bei Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit schließt an eine Entgiftung an und kann in 12 bis 15 Wochen stationär durchgeführt werden. Bei Drogenabhängigkeit beträgt die Dauer bis zu 26 Wochen.)*

### Du hast dich dann doch für eine Therapie entschieden. Wie kam es dazu?

Mein Arbeitgeber bekam Wind von dem Ganzen. Das merkte ich. Und dem wollte ich wiederum zuvorkommen. Also suchte ich das Gespräch und sagte, dass ich etwas für mich tue. Ich sagte, dass ich eine Therapie machen werde.

### Wie reagierte dein Arbeitgeber?

Mein Schichtleiter war voll positiv. Scheinbar hatte er im Bekanntenkreis eine ähnliche Situation und dadurch viel Verständnis. Auch sonst reagierten in meinem Umfeld alle erstaunlich positiv auf mein Vorhaben.

### Wir sind ein christlich geprägter Verein. Ich würde dich gern fragen, ob du Gott schon mal erlebt hast.

Nein. Obwohl ... ich war letzte Woche in der Jacobskirche (EFG Jacobstraße Leipzig). Das war voll in Ordnung. Die waren alle nett und mich überraschte, dass dort so viele Alte und Junge zusammen sind. Ich bin mit einem positiven und ermutigenden Gefühl von dort weggegangen. Vielleicht war das Gott. Wenn ich Zeit habe, würde ich wieder hingehen, denke ich.

### Vielen Dank für das Gespräch und Gottes Segen.

*Das Gespräch führte Simone Schütt.*

Mit deinem Einkauf kannst du das Blaue Kreuz Leipzig unterstützen. Scan den Code!  
Wir freuen uns und sagen Danke!



## Ein Jahr Freitagsfrühstück in der Oase Gemeinsam statt einsam

Vor einem Jahr begannen Irene und ich in Leipzig Grüna, in der EFG Grünauer Oase, Karlsruher Straße 29, mit einem gemeinsamen Freitagsfrühstück. Hier kommen Menschen aus Grünau, aber auch aus anderen Stadtteilen aus Leipzig. Beim ersten Frühstück

waren es 7 Leute, heute kommen bis zu 27 Menschen, um sich auszutauschen, satt zu werden, Gemeinschaft zu genießen und einfach da zu sein. Vor dem Essen gibt es immer noch einen geistlichen Input, denn

„DER MENSCH LEBT NICHT VOM BROT ALLEIN, SONDERN VON EINEM JEDLICHEN WORT, DAS DURCH DEN MUND GOTTES GEHT.“ Mt.4,4

Es ist eine Begegnungsstätte für Jung und Alt. Jeder kann kommen und ist herzlich eingeladen. Auch DU. Jeden Freitag ab 9.30 Uhr. *Maik Löwen*



## Info-Abend im Stadtteilladen Leipzig

Am 30. August hatten wir die Möglichkeit, im Stadtteilladen Leipzig-Grüna über Sucht zu informieren. Das Publikum dafür war sehr gemischt. Es kam sogar zwei ca. 80-jährige Damen, die sich speziell über Cannabis informieren wollten.

Besonders gelungen fand ich die Mischung aus Sachinformation wie auch persönlichen Zeugnissen und Erlebnissen von Maik und Sven. Maik berichtete, wie christliche Suchthilfe, der Glaube an Gott, ihm beim „clean“ werden unterstützt hat. Er nutzte diesen Abend auch, um sein Buch „Vom Crystal zum Christen“ (ISBN 978-3-9822341-4-4) vorzustellen, das seit Kurzem veröffentlicht ist. Es wurden Fragen aus dem Publikum beantwortet und ich würde sagen, jeder war wieder einmal stark berührt davon, wie zerstörerisch Drogen unser Leben beeinflussen können und wie ein süchtiger Menschen einem Gefangenen gleicht.



tiger Menschen einem Gefangenen gleicht.

Es gibt eine weitere Buchveröffentlichung des ELPIDA Verlages. Das Buch nennt sich „**Spuren des Himmels**“. In diesem Buch gibt Sven Kreklau Zeugnis aus seinem Leben und Einblick in seine Lebensgeschichte: Sven ist Drogendealer, selbst drogensüchtig und auf der Flucht vor der Polizei. Immer wieder trickst er sie aus, doch sein Leben ist kräftezehrend und er braucht eine Wende ...

## Vom Absturz bis zum Himmel – Lebensbericht von Katrin

„Ich wuchs in einem Elternhaus auf, wo Gewalt und Alkohol an der Tagesordnung waren. Meine Eltern waren beide alkoholabhängig. Mein Vater starb als ich fünf Jahre alt war. Meine Kindheit mit meiner Mutter war geprägt von Schlägen und Missbrauch von fremden Männern, damit meine Mutter zu ihrem Alkohol kam. Zudem Zeitpunkt verstand ich nicht, was da passierte. Trotz allem, was geschah, liebte ich meine Mutter. Als ich schon aufgegeben hatte, führte mich mein Weg zu Dieter Kappler vom Blauen Kreuz. Ihn bat ich um Hilfe, dass er meine Mutter in die Klinik bringen sollte. Es gab einige Hausbesuche durch ihn, doch leider vergebens. Ab da wurde alles nur noch schlimmer. Sie trank immer mehr, lud immer wieder fremde Männer ein, mit denen ich ins Bett gehen musste. Irgendwann bin ich abgehauen, ging zum Jugendamt. Doch dort glaubte man mir nicht. So landete ich mit 14 Jahren auf der Straße. Der Beginn meines Absturzes.

Ich trank Alkohol, nahm Tabletten, später Speed und schließlich Heroin. Mit den Drogen fühlte ich mich frei, stark, nicht mehr angreifbar. Im Jahr 1998 dann der Schlag meines Lebens: Ich las in der Zeitung „42-jährige Frau fiel ins Koma“ – meine Mutter. Auf einmal war alles wieder da: die jahrelange Gewalt, der Missbrauch, Wut, Verzweiflung, Angst. Ich suchte wieder Hilfe bei Dieter Kappler.

Ich konnte ein einjähriges Schulpraktikum beim Blauen Kreuz machen und fing dort an, das erste Mal zu beten. Ohne vorher zu wissen: Wer ist Gott? Die Arbeit machte mir sehr großen Spaß und die Bibelstunden gaben mir Mut und Kraft. Also beschloss ich, eine Ausbildung als Sozialassistentin zu machen, die ich abgeschlossen habe. Die Freude war sehr groß: Ich habe was geschafft. Leider freute sich niemand mit mir. Mein Vater tot meine Mutter im Koma. So begann wieder der Teufelskreis. Ich nahm Drogen, bis ich 2001 meinen Sohn bekam. Endlich hatte ich jemanden, um den ich mich kümmern konnte und der mir auch etwas zurückgab. Sein Lächeln und ihn wachsen zu sehen, das war das Schönste. Was ich von der Beziehung zu meinem Partner nicht behaupten konnte. 2005 kam unser zweiter Sohn zur Welt, der leider neun Monate später am plötzlichen Kindstod starb. Mein Partner gab mir die Schuld am Tod unseres Sohnes und schlug mich dem Hammer. Ich lag neun neun Monate im Koma. Es war die Hölle für mich. Nach einem Jahr Reha war ich wieder halbwegs fit. Der nächste schwere Schlag: die Diagnose Krebs. Das war zu viel. Ich versuchte mehrmals, mir das Leben zu nehmen. Ich hatte mich aufgeben, den Halt verloren zwischen Drogen, Alkohol und Medikamenten. Mein erster Sohn war im Heim, der zweite Sohn tot. Was blieb mir noch? Ich fing an, zu beten oder besser schrie ich „Gott, warum hast du mir meinen Sohn genommen? Warum habe ich Krebs?“ Ich hoffte auf ein Zeichen ... Leider vergebens. Im Jahr 2011 bekam ich eine Tochter, ich war überglücklich, doch es sollte nicht so bleiben. Mit sieben Jahren verstarb sie an Leukämie. Ich war am Ende ... Der nächste Absturz für mich. Hinzu folgten die Diagnosen: Gebärmutterkrebs und Hirntumor. Ab da war mir alles egal. Ich hatte alles verloren. Meinen ersten Sohn gab ich in Obhut. Von da an lebte ich auf der Straße, jeder Tag ein Kampf ums Überleben. Bald kam ich wegen Beschaffungskriminalität und Diebstahl für drei Jahre in den Knast. Dort veränderte sich alles für mich. Ich wurde clean und beschloss, mein Leben wieder aufzubauen. Ich suchte wieder den Kontakt zum Blauen Kreuz, wo ich mich für eine Langzeittherapie 2018 entschieden habe, die ich auch durchgezogen habe. Doch kaum in Leipzig angekommen folgten Absturz und Flucht vor der Polizei, das ging bis zum Jahr 2022, wo ich für drei Monate wieder in Knast musste. Dort hatte ich die allererste Begegnung mit Gott. Dort lernte ich meinen Partner kennen. Es änderte sich alles, nach 25 Jahren Höhen und Tiefen, nach 25 Jahren Abhängigkeit, bin ich heute fast ein Jahr clean. Er hat mir gezeigt, was Leben, Liebe, Geborgenheit sind. Wir haben zusammen gebetet für meine Gesundheit, und es ist ein Geschenk Gottes, dass ich seit sechs Monaten krebsfrei bin. Ich bin dankbar für die Gemeinschaft beim Blauen Kreuz. Da fühle ich mich willkommen. Wir lachen, weinen, beten. Ich bin froh, den Glauben zu Gott gefunden zu haben. Bitte beten Sie für mich, dass ich weiter durchhalte.

*Katrin (40 Jahre)*



## Zusammen sind wir stark!

Wir brauchen euch! Ohne eure Unterstützung und Hilfe können wir diesen Dienst nicht tun. Werde Teil unserer Arbeit durch Gebet, praktische Hilfe und finanzielle Unterstützung. Mehr und konkrete Informationen findet ihr auf unserer Homepage.

### Blaues Café

Begegnungsstätte für suchtkranke und suchtgefährdete Menschen

Seit Ende 1999 ist das „Blaue Café“ Anlaufstelle für Menschen, die Probleme im Umgang mit Alkohol, Medikamenten, Drogen und anderen Süchten hatten oder noch haben. Darüber hinaus soll das Café ein suchtmittelfreier Treffpunkt für alle sein, ganz egal, ob sie am Rande oder inmitten der Gesellschaft stehen.

Wir sind offen für alle!

Angebote u.a.:

- Beratungs- und Therapiegespräche (auch Hausbesuche möglich)
- Vermittlung in Selbsthilfegruppen
- seelsorgerische Begleitung
- gemeinsame Ausflüge
- Begleitung Suchtkranker Menschen in Hafteinrichtungen
- gemeinsames Frühstück –
- Donnerstag ab 9:30 Uhr Blaues Café
- gemeinsames Frühstück- Freitag 9:30Uhr Gemeinde „Grünauer Oase“, Karlsruher Straße 29, 04209 Leipzig
- Frühstück und Imbiss zu günstigen Preisen
- Bibel- und Begegnungsabend- Donnerstag 18 Uhr (evangl. Freikirchl. Gemeinde Jacobstraße 17-19, Eingang Hinterhof)

### Kontakt:

Blaues Kreuz e.V.

Ansprechpartner: Dieter Kappler

#### Adresse:

Karlsruher Straße 29,  
04209 Leipzig

#### Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 10 bis 15 Uhr

Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichst du uns:

S-Bahn: Karlsruher Straße  
Straßenbahn:  
Linie 2 bis Ratzelbogen,  
Linie 15 bis Kiewer Straße



[Blauesskreuzleipzig@web.de](mailto:Blauesskreuzleipzig@web.de)



[www.blaues-kreuz-leipzig.de](http://www.blaues-kreuz-leipzig.de)



Blaues Kreuz Leipzig e.V.

Sie wollen uns finanziell unterstützen?

Evangelische Bank:

IBAN: DE82 5206 0410 0008 0068 49  
BIC: GENODEF1EK1

Sparkasse Leipzig:

IBAN: DE89 8605 5592 1192 0260 78  
BIC: WELADE8LXXX